

in ihrer vermeintlichen Unbeholfenheit zugleich den oben angesprochenen Rettungsmythos in reiner Form - es ihrer Authentizität gleichzutun, wird ein ständiges Bemühen der Dyade.

C: Das dritte Paar ist logisch zu erschließen: **Therapeuten und Erzieher** können es gleichfalls zu dyadischen Kaolitionen kommen lassen, die durch die Wahrnehmung begründet sind, daß die Lehrer der besonderen Lebenssituation der Kinder nicht gerecht werden, daß sie zu sehr der pädagogischen Routine, den Handlungszwängen des Schulsystems verhaftet sein, und die für die besondere Situation der Kinder erforderliche Sensibilität nicht einzurichten in der Lage seien.

Umgekehrt bildet jedoch gerade die Routine und der Ritualismus des schulischen Alltags - abgesehen von den objektiv gegebenen und wiederholt thematisierten Vorteilsstrukturen der Lehrer kraft ihres Beamtenstatus oder ihrer privilegierten Besoldung - einen Fokus für den Wunsch beider Berufe, die sich mit einer a) kurzfristigen und b) unstrukturierten Kommunikationssituation mit den Kinder zu beschäftigen haben und, gemessen daran, die objektivierbare Tätigkeit der Schulpädagogen als erstrebenswert beurteilen.

Die genannte Triade verdient besondere analytische Aufmerksamkeit, weil sie in der Betriebsförmigkeit des Heimgeschehens, vor allem der zeitlichen Taktstruktur wechselnder Begegnungen eines Kindes mit den genannten Berufsgruppen als eine besondere Beziehungsdynamik leicht übersehen wird. Sie stellt eine der Antworten auf den fallspezifischen

Kooperationszwang dar, den man als eine Arbeitsprämisse für alle Tätigkeiten unterstellen muß, dessen Gelingen hingegen keineswegs selbstverständlich ist.

Fragt man nach den Ursachen für die interprofessionellen Spannungen und Zuständigkeitskontroversen, die sich - wie hier in einem idealtypischen Modell vorgeführt - in unterschiedlichen Arenen, mit unterschiedlichen Intensitäten und mit unterschiedlichen Konsequenzen im Heimalltag niederschlagen können, so wird man zum einen auf eine **Differenz der Disziplinen** und zum zweiten auf **eigenlogische dynamische Prozesse** in Arbeitszusammenhängen stoßen. Das möchte ich an dieser Stelle nicht weiter verfolgen, dessen ungeachtet gibt die Trias von Erzieher, Lehrer und Psychologem jedoch den Blick auf historische Ursprünge der sittlichen Kontrolle sozialmoralisch gefährdeter Kinder frei. Der "Streit" um den Erfolg einer moralisch angemessenen Lebensführung - nicht von devianten Kindern, sondern von Gläubigen als potentiell moralisch devianten Personen - spielte sich historisch betrachtet, gleichfalls in einer Triade ab, das innere Spannungsverhältnis der drei Positionen von Zauberer, Priester und Propheten legt, folgt man den Ausführungen von Max Weber (1972), den Grundstein für die Rationalisierung religiöser Deutungssysteme und bestimmt die Chancen des Zugriffs auf den Gläubigen. Ohne diesen Vergleich überstrapazieren zu wollen, ist er doch im Hinblick auf unser Thema aufschlußreich.<sup>15</sup> Während man die

<sup>15</sup> Es geht nicht um die These einer vollständigen Identität der Berufe, vielmehr um die Explikation eines interberuflichen Spannungsgefüges. Wissenschaftsgeschichtlich ist, nebenbei